

05/2009



**AFRIKAS PERSPEKTIVE –
EUROPAS POLITIK**

Das VENRO-Projekt zur
Afrika-EU-Partnerschaft

05. November 2009

Unsere Themen:

- 1. Workshop zur Finanzierung der Afrika-EU-Strategie**
- 2. Afrika-EU-Ministertrio in Addis Abeba**
- 3. Die Afrika-EU-Partnerschaft – Ein Beitrag zur regionalen Integration**
- 4. Zivilgesellschaft in der Afrika-EU-Partnerschaft bei den Europäischen Entwicklungstagen**
- 5. UN-Klimaverhandlungen in Bangkok – Auf dem Weg nach Kopenhagen**
- 6. Veranstaltungshinweise und Termine**

1. Workshop zur Finanzierung der Afrika-EU-Strategie

Mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Afrika und Europa trafen sich vom 5. bis 7. Oktober in Addis Abeba, um über die benötigten finanziellen und personellen Kapazitäten zur Umsetzung der Gemeinsamen Afrika-EU-Strategie zu diskutieren.

Die vergangenen beiden Jahre haben gezeigt, dass die Erwartungen an die Partnerschaft auf afrikanischer und europäischer Seite unterschiedlich sind, vor allem was die Finanzierung der Gemeinsamen Afrika-EU-Strategie betrifft. Das Treffen begann mit einer offenen Plenumsdiskussion, um die unterschiedlichen Erwartungen der Workshop-Teilnehmer zu klären.

Anschließend diskutierten die Gemeinsamen Expertengruppen über die Herausforderungen, die vor allem bei der Finanzierung, fehlenden personellen Ressourcen und der Verwaltung der Expertengruppen liegen.

Sowohl auf afrikanischer als auch auf europäischer Seite wurde deutlich, dass die Finanzierung bei einer gleichberechtigten Partnerschaft von beiden Partnern kommen muss. Häufig sind Mittel zur Umsetzung der Partnerschaften vorhanden, doch der Zugang ist schwierig, da sie oft sehr unflexibel angelegt sind.

Zudem wächst die Erkenntnis, dass die Zusammensetzung der Expertengruppen problematisch ist, da hier oftmals mehr politische Vertreter als fachliche Experten sitzen. Dadurch kommt der Aspekt der praktischen Umsetzung oft zu kurz.

Da die Gemeinsame Afrika-EU-Strategie nahezu alle Bereiche des Verhältnisses zwischen Afrika und der EU widerspiegelt, sind die Partnerschaften und ihre Umsetzung sehr unterschiedlich. So sind manche mehr auf einen Dialog und gemeinsame Positionsfindung ausgerichtet. Diese benötigen dann vor allem mehr personelle Ressourcen. Andere hingegen wollen sind an der Realisierung von konkreten Projekten interessiert und benötigen vor allem finanzielle Ressourcen.

Der rege Austausch und die Diskussionen zeigen, dass das Interesse an der Afrika-EU-Strategie nach wie vor von beiden Seiten sehr groß ist.

Im Vorfeld des Workshops hat das European Centre for Development Policy Management ([ECDPM](#)) vier Papiere zur Finanzierung der Gemeinsamen Afrika-EU-Strategie erarbeitet:

- [Paper I – „Treating Africa-as-one“: Why is it important & how can it be done?](#)
- [Paper II – An EU Pan-African Budget Envelope: Reflections on a possible future financing instrument](#)
- [Paper III – General state of play on EU financing of the JAES](#)
- [Paper IV – Understanding the linkages between the JAES and Cotonou](#)

2. Afrika-EU-Ministertroika in Addis Abeba

Am 14. Oktober dieses Jahres fand das 13. Treffen der EU-Afrika-Ministertroika in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba statt.

Zwei Mal im Jahr treffen sich die Minister der Afrikanischen (AU) und der EU, um Entscheidungen über die Zusammenarbeit zwischen Afrika und Europa zu fällen und die Gipfeltreffen zwischen der AU und EU vorzubereiten. Im Mittelpunkt der Gespräche standen Frieden und Sicherheit in Afrika, aber auch globale Herausforderungen, wie die Klima- und Finanzkrise. Den Vorsitz hatten die Schwedin Gunilla Carlsson und der Libyer Mohamed Tahir.

In Bezug auf die Afrika-EU-Strategie betonten die Minister erneut die Bedeutung der Partnerschaft und ihren Willen, diese weiter zu fördern. Sie begrüßten die Fortschritte in der bisherigen Umsetzung der Afrika-EU-Strategie, wie den erfolgreichen Expertenworkshop zur Finanzierung und das Afrika-EU Joint Task Force Treffen (Afrikas Perspektive berichtete), im Vorfeld der Ministertroika. Sie wiesen aber auch darauf hin, dass die Koordination und Kommunikation zwischen den einzelnen Akteuren, wie Ko-Vorsitz und Mitgliedern von Gemeinsamen Expertengruppen und den beiden Kommissionen zu verbessern ist. Außerdem müssten vorhandene Finanzierungsinstrumente besser für die Umsetzung der Strategie herangezogen und genutzt werden.

Die Minister riefen nochmals alle Akteurinnen und Akteure dazu auf, sich aktiv an der Umsetzung der Afrika-EU-Partnerschaft zu beteiligen. Als Möglichkeiten nannten sie die Teilnahme in den Expertengruppen oder einem zivilgesellschaftlichen Afrika-EU-Forum.

Vorausgegangen war dem Treffen die Zusammenkunft der Afrika-EU „Joint Task Force“. Am 8. und 9. Oktober trafen sich die Entscheidungsträger der gemeinsamen Afrika-EU-Strategie im erweiterten Kreis zum insgesamt neunten Mal. Neben Mitgliedern der europäischen und afrikanischen Kommission, waren die Vorsitzenden der gemeinsamen Expertengruppen, Beobachter des Europäischen und des Panafrikanischen Parlaments, sowie zivilgesellschaftliche Vertreterinnen und Vertreter beider Kontinente vertreten. Die Joint Task Force hat die Aufgabe die Treffen der Ministertroika inhaltlich vorzubereiten.

Das Treffen der 14. Afrika-EU-Ministertroika wird am 27. April 2010 in Luxemburg stattfinden. Dort sollen bereits Möglichkeiten für die Gestaltung eines zweiten Aktionsplans nach 2010 geprüft werden.

Die Deklaration des Troika-Treffens finden Sie [hier](#).

Den vollständigen Report des Treffens der Joint Task Force können Sie [hier](#) downloaden.

3. Die Afrika-EU-Partnerschaft – Ein Beitrag zur regionalen Integration

Von Henry Richard Kimera, Direktor des Consumer Education Trust ([CONSENT](#)), Uganda und Prof. Dr. h. c. Christa Randzio-Plath, Stellvertretende VENRO-Vorsitzende.

Die Entwicklung der Regionen, speziell ihre Stärkung und Förderung durch Infrastrukturprojekte, sind eine Erfolgsgeschichte der Europäischen Union (EU). Regionale Unterschiede führen zu wirtschaftlichen und sozialen Spannungen und laden zu unkontrollierbaren Entwicklungen und Wanderungsbewegungen ein. Von daher ist die Schaffung regionaler Wirtschafts- und Sozialräume so zentral. Die EU und die Afrikanische Union (AU) haben sich darauf verständigt, die afrikanische regionale Integration zu fördern, um einen Mehrwert für die wirtschaftliche, beschäftigungspolitische und soziale Entwicklung zu erzielen. Diese Entwicklung ist wichtig, weil sie dazu beitragen kann, dass die auf Ausbeutung der Ressourcen gerichtete koloniale Infrastruktur abgelöst wird durch Verkehrs-, Energie-, und technische Kapazitätsstrukturen, die eine interregionale Wirtschaftspartnerschaft für Entwicklung und Wohlstand fördern.

Die neue strategische Partnerschaft sieht drei Milliarden Euro aus dem Europäischen Entwicklungsfonds und rund 500 weitere Millionen Euro der EU vor. Trotz der Bedeutung der Infrastrukturförderung für regionale Entwicklung ist der Fortschritt in

der Zusammenarbeit unbefriedigend. Vor allem die menschliche Entwicklung macht keine Fortschritte, weil es an Investitionen in Humanressourcen fehlt. Zu stark wird auf technische Zusammenarbeit auf bürokratischer Ebene gesetzt. Darüber hinaus scheint die Priorität auf der Förderung der Transportwege zu liegen, die Europa und Afrika verbinden.

Wichtiger wäre die Finanzierung einer neuen Transportstruktur in Afrika, die auf die Bedürfnisse der Kleinbauern und Händler im regionalen Wirtschaftsverkehr eingeht und damit zur Bekämpfung von Armut beiträgt. Darüber hinaus ist es zentral, die Kommunen, die lokale Bevölkerung und die Zivilgesellschaft vor Ort an der Projektkonzeption und -durchführung zu beteiligen. Dafür sollten folgende Maßstäbe gelten:

- Die Infrastruktur sollte in Bezug zum Bedarf der jeweiligen örtlichen Gemeinschaften stehen und ihm unmittelbar oder mittelbar Rechnung tragen. Ihre Kenntnisse über das Umfeld und die Dynamik vor Ort könnten so zu einer kostenwirksamen Infrastrukturentwicklung führen.
- Das Bewusstsein für den Nutzen der Infrastruktur muss bei den lokalen Gemeinschaften vorhanden sein, damit diese sie wertschätzen, Verantwortung übernehmen und sie zugunsten nachhaltiger Entwicklung instand halten. Ansonsten sehen sie sie nicht in ihrer eigenen Verantwortung, sondern in der des Unternehmens, des Gebers, der nichtstaatlichen Organisation, des Politikers, der Gebietskörperschaft und/oder der Regierung, die sie hergestellt hat.
- Eine klare und transparente Kommunikation ist Voraussetzung für Infrastrukturentwicklung. In der Vergangenheit mussten lokale Gemeinschaften in einer Reihe von Fällen feststellen, dass sie erst im Nachhinein berücksichtigt wurden. Folglich übernehmen sie nicht die Verantwortung, sondern betrachten die Maßnahmen, die für die Nachhaltigkeit erforderlich sind, als die des Unternehmens, des Gebers, der nichtstaatlichen Organisation, der Politik, der Gebietskörperschaft und/oder der Regierung, die sie veranlasst hat. Eine klare und transparente Kommunikation ist Voraussetzung für Infrastrukturentwicklung.

Wenn örtliche Gemeinschaften sensibilisiert, ermächtigt, konsultiert sowie beteiligt werden, können sie – wie die Erfahrung zeigt – ihre bescheidenen Ressourcen in Infrastrukturprojekte einbringen.

4. Zivilgesellschaft in der Afrika-EU-Partnerschaft bei den Europäischen Entwicklungstagen

Vom 22. bis zum 24. Oktober dieses Jahres fanden die Europäischen Entwicklungstage in der schwedischen Hauptstadt Stockholm statt.

Einen Tag lang stand die Gemeinsame Afrika-EU-Strategie, insbesondere die Rolle der Zivilgesellschaft im Mittelpunkt der Veranstaltung „Citizens at the heart of the Africa-EU Partnership. Mobilising stakeholders“.

Diskutiert wurde, wie man die Zivilgesellschaft noch besser in die Prozesse einbinden könne. Dazu resümierten die Teilnehmer, was in den vergangenen beiden Jahren diesbezüglich erreicht wurde, vor welchen Herausforderungen die Akteure stehen und welche notwendigen nächsten Schritte sich bei der Umsetzung der Afrika-EU-Strategie ergeben.

An der Diskussion nahmen afrikanische und europäische Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Industrie sowie Zivilgesellschaft teil. Lars Bosselmann, Referent im EU-Verbindungsbüro der Christoffel Blinden Mission ([CBM](#)) und Mitglied der europäischen zivilgesellschaftlichen Steuerungsgruppe der Afrika-EU-Strategie hat für „Afrikas Perspektive“ von den Europäischen Entwicklungstagen berichtet.

Lesen Sie hier seinen Artikel:

Citizens at the Heart of the Africa-EU Partnership – Mobilising Stakeholders

By Lars Bosselmann, Policy Officer, CBM EU Liaison Office.

On the 23rd of October, in the frame of the European Development Days, a panel discussion on the citizens' involvement in the Africa-EU Partnership took place. This event brought together a wide range of speakers who exchanged their views on how to make sure that the Partnership lives up to one of its main objectives: to be people-centred.

There was agreement amongst participants that in order to make a difference, this Partnership needs to produce tangible results. Only if this happens will citizens on both continents be able to see the value added by the Joint Africa-EU Strategy.

The European Civil Society Steering Committee was represented by Lars Bosselmann. He shared with the participants the experience and results that have been achieved so far in relation to civil society involvement. According to him, results are mixed and more needs to be done in order to achieve full CSO participation across the various parts of the implementation.

Both Akere Muna (President of the ECOSOCC, the Economic, Social and Cultural Council of the African Union) and Lars Bosselmann insisted on the importance of organising regular exchanges between African and European civil society. This would be crucial in order to learn from each other, but also in order to make joint civil society inputs into the future development of the strategy.

Offizielle Seite der [Europäischen Entwicklungstage](#).

5. UN-Klimaverhandlungen in Bangkok – Auf dem Weg nach Kopenhagen

Vom 28. September bis zum 9. Oktober dieses Jahres hat in der thailändischen Hauptstadt Bangkok die (vor)letzte Runde der UN-Klimaverhandlungen vor dem Gipfel in Kopenhagen im Dezember stattgefunden.

Andrew Adwera, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am „African Centre for Technology Studies“ ([ACTS](#)) in Nairobi, war in Bangkok dabei und hat für Afrikas Perspektive ein Resümee gezogen.

[Lesen Sie hier seinen Artikel:](#)

Reflection on the recently concluded Bangkok Talks

The race towards a Copenhagen Framework – supplementary financial mechanisms to support Climate Change Finance architecture

By Andrew Adwera (Research Fellow at the African Centre for Technology Studies, ACTS), Kenya

The first part of the first session of the Ad Hoc Working Group on further Commitments for Annex I Parties under the Kyoto Protocol (AWG-KP) and the first part of the seventh session of the Ad Hoc Working Group on Long-term Cooperative Action under the Convention (AWG-LCA) took place between Monday 28 September and Friday 9 October 2009 in Thailand's capital of Bangkok.

Issues arising from representatives of Least Developed Countries (LDC), the G 77, many Civil Society Organisations (CSOs) as well as different stakeholders from China and Africa were concerned with industrialised nations. The reason for this was that the Kyoto Protocol works in favour of Annex 2 countries – meaning that the Kyoto Protocol framework had set targets that Annex 1 was bound by, and doing away with this meant that compliance towards emission reductions and historical compensations were going to be reset or done away with.

Hence why have partnerships such as the Africa-EU Partnership become so essential for the Copenhagen Summit? Such partnerships reinforce and provide advice on loopholes, showing how well African vulnerable countries can position themselves towards a sustainable deal. The negotiations are for sure becoming very challenging, and there is a lot of pressure that can easily break down the blocks like LDCs on pursuing great incentive.

As delegates head to Barcelona, there is need to put pressure on closing such ranks on existing internal rows that can lead to breaking up the blocks and positions. There is finally a need for negotiators to make use of the various roles of civil society organisations that have wide experience with the issues of advocacy, campaigning and field research concerning climate change.

The next climate change talks will be held from the 2nd to the 6th November in Barcelona, Spain.

Andrew Adwera is Research Fellow at the African Centre for Technology Studies, ACTS), in Nairobi, Kenya

The official homepage of ACTS: www.acts.or.ke

6. Veranstaltungshinweise und Termine

Afrika-EU-Strategie in der Süddeutschen Zeitung

Im Vorfeld der internationalen Konferenz „Partnership for the Poor?“ am 30. November in der Deutschen Welle in Bonn, erscheint am 28. November in der Süddeutschen Zeitung eine ganzseitige Anzeige zur Afrika-EU-Partnerschaft. In verschiedenen Beiträgen verdeutlichen deutsche und afrikanische Partner die Bedeutung der Afrika-EU-Strategie für die Menschen beider Kontinente. Zu den Autoren zählt auch der ehemalige UN-Generalsekretär und Friedensnobelpreisträger Kofi Annan. Die Anzeige erscheint im Rahmen des VENRO-Projektes „Afrikas Perspektive-Europas Politik.“

26.11.2009

**Workshop: „Die Afrika-EU-Partnerschaft für Handel, regionale Integration und Infrastruktur. Vorrang für die ländliche Entwicklung“
Gustav-Stresemann-Institut**

Zwei Jahre nach der Verabschiedung der Gemeinsamen Afrika-EU-Strategie in Lissabon stellen sich die Fortschritte bei der Partnerschaft für Handel, regionale Integration und Infrastruktur langsamer ein als erhofft.

Gegenstand des Workshops „Vorrang für die ländliche Entwicklung“ sind Defizite des Aktionsplans 2008–10. Es werden Empfehlungen erörtert, wie lokale und regionale Märkte zur Unterstützung der ländlichen Entwicklung und der regionalen Integration gefördert werden können. Zudem sollen an Entscheidungsträger in Europa und Afrika gerichtete Vorschläge für den Aktionsplan ausgearbeitet werden. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

27.11.2009

**Workshop “Local Power and Women’s Rights – Gender Perspectives on Decentralisation Processes”
Haus der evangelischen Kirche in Bonn**

Angesichts geringer Beteiligung von Frauen in politischen Ämtern, stellt sich die Frage, welche Chancen und Risiken die Verlagerung von Entscheidungsstrukturen auf die lokale Ebene für die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit hat. Auf dem VENRO-Workshop soll diskutiert werden, welche Strategien es gibt, um auf eine stärkere Beteiligung von Frauen auf lokaler Ebene hinzuwirken. Dabei sollen sowohl Ansätze und frauenpolitische Strategien aus der Zivilgesellschaft, als auch

staatlicher Institutionen und entwicklungspolitischer Geber diskutiert werden. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

30. November 2009

Internationale Konferenz

Partnership for the Poor? The Joint Africa-EU Strategy: Risks and Opportunities

Deutsche Welle, Bonn

Am 30. November findet in Bonn die Internationale Konferenz „Partnership for the Poor?“ in Kooperation mit dem Europäischen Dachverband CONCORD und der Deutschen Welle statt. Zwei Jahre sind vergangen, seitdem die gemeinsame Afrika-EU-Strategie im Dezember 2007 in Lissabon von den Staats- und Regierungschefs beschlossen wurde. Die Konferenz möchte Bilanz ziehen: Welchen Nutzen hat die Strategie den Armen gebracht? Schwerpunkte sind die Themen Gute Regierungsführung und Gender, Energie und Klima, sowie regionale Integration und Handel.

Die Ergebnisse der Workshops zu Handel und Gender werden in die Paneldiskussionen der Konferenz einfließen.

Sie können sich mit einer Email an [afrikas.perspektive\(at\)venro.org](mailto:afrikas.perspektive(at)venro.org) zur Konferenz anmelden

Termine:

November 2009

3. Treffen des Steuerungskomitees der Afrika-EU-Partnerschaft für Infrastruktur.

Der offizielle [Terminkalender](#) der Afrika-EU-Partnerschaft.

"Afrikas Perspektive – Europas Politik"

Das VENRO-Projekt zur Afrika-EU-Partnerschaft

Kaiserstraße 201, 53113 Bonn

Tel.: 0228 946 77 0, Fax: 0228 946 77 99

E-Mail: sekretariat@venro.org, Internet: www.afrikas-perspektive.de

Redaktion: Anke Kurat (V.i.S.d.P.) und Alessa Hartmann

Endredaktion: Kirsten Prestin

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)